

gelagerte Überlieferungskontexte stellt Roberto DI PIETRA (S. 85–114) für das Hospital Santa Maria della Scala in Siena vor. Die beigegebenen Graphiken in diesem Beitrag erlauben es, die weitläufigen Abhängigkeiten und Hierarchien im Auge zu behalten. Alan SANGSTER (S. 115–136) erläutert die Verbreitung der doppelten Buchführung in Europa durch Handelsverbindungen und Netzwerke, Armand JAMME (S. 137–157) verfolgt die Auswirkungen von Rechnungslegung und -prüfung an Beispielen aus der Marca Anconitana, und Guilhem FERRAND (S. 159–173) stellt anhand der Buchführung der Maison d'Armagnac die Frage, ob Zentralisation oder pluralistische Ansätze in der Kontrolle des Finanzgebarens erfolgversprechender seien. Gabriele ARCHETTI (S. 175–188) fasst schließlich die Beiträge zusammen und stellt abschließend fest: „La storia si fa con i documenti“ (S. 187) – und zwar auch mit und aus Rechnungsbüchern.

Elisabeth Gruber

Christina ANTENHOFER / Elisabeth GRUBER-TOKIĆ / Gerald HIEBEL / Ingrid MATSCHINEGG / Claudia POSCH / Gerhard RAMPL, Inventarisierung als Praxis. Die semantischen Welten der Burginventare des historischen Tirols, in: Tiroler Heimat 87 (2023) 81–100, geben einen theoretischen und bibliographischen Überblick zur Inventarforschung und stellen ein Projekt der maschinengestützten Transkription und digitalen Erfassung und Auswertung ausgewählter Tiroler Inventare hinsichtlich der „Mensch-Objekt-Raum-Beziehungen“ (S. 100) vor.

Herwig Weigl

Wolfgang JÄGER, Das Lehenbuch des Würzburger Fürstbischofs Gerhard von Schwarzburg (reg. 1372–1400) (Schriftenreihe des Historischen Vereins Landkreis Haßberge 26) Haßfurt 2022, Historischer Verein Landkreis Haßberge, 327 S., ISBN 978-3-9823663-1-9, EUR 15. – Die Würzburger Lehenbücher setzen früh mit Bischof Andreas von Gundelfingen (reg. 1303–1313) ein und haben sich als eine beeindruckende Serie bis heute erhalten. Meist gab es ein Lehenbuch pro Episkopat, bisweilen waren es – bei einer längeren Regierungszeit – zwei bis drei Bände. Die Einträge sind lange Zeit stereotyp: ... *recepit in feodum* bzw. *min herre hat verlien*. Somit erhält man einen Überblick über Lehennnehmer (Vasallen) und Lehengüter. Hinweise auf Familienstrukturen und Gebäude (Burgen, Kirchen etc.) sind ebenfalls bisweilen erkennbar. Der Vf. legt eine Edition des Lehenbuchs Bischof Gerhards von Schwarzburg vor, das als Lehenbuch 8 im Würzburger Staatsarchiv aufbewahrt wird. Damit sind die Lehenbücher der Würzburger Bischöfe des 14. und 15. Jh. in schriftlicher wie digitaler Form aufgearbeitet. Einige Lehenbücher sind als Datenbank veröffentlicht und finden sich als Bestandteil der „Wirtschafts- und Sozialgeschichtsdatenbank“ im „Internetportal Historisches Unterfranken“: <https://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/swu/index.php>. Damit sind Abfragen über ein einzelnes Lehenbuch hinaus vergleichend möglich. Das Lehenbuch 8 wird als reiner Text (deutsche und lateinische Einträge) ediert, erklärende Anmerkungen/Informationen zu einzelnen Textpassagen fehlen. Die Einzeldaten sind mit einer modernen Datierung versehen. Erschlossen wird die Quelle durch ein Personen- und Ortsregister. Ein Register